

# Predigt Jugendgottesdienst Bad Blankenburg - 01.08.10

Gesamtthema der Allianzkonferenz: „Gott spricht – und das ist gut!“

Themenvorgabe für Predigt: **Gut ist, das Beste zu geben**  
Text: **Micha 7,7-10<sup>1</sup>**

## Gut ist, sein Bestes zu geben und nehmen

### A. Einleitung: Gut ist, das Thema zu ändern

### B. Textlesung

### C. Predigt

1. Schau auf Gott in einer Krise (7)
2. Steh auf wenn du gefallen bist (8)
3. Steh zu dem was du getan hast und erlebe Gnade (9)
4. Bleib cool gegenüber Anfeindungen (10)

### D. Abschluss

### E. Motivation

### A. Einleitung: Gut ist, das Thema zu ändern

Stell dir vor du bist Fan der Deutschen Fußballnationalmannschaft. Und das sind wir doch alle. Schland o Schland. Wir sind von dir begeistert...

Du bist sogar ein richtiger Edelfan. Leider konntest du in Südafrika nicht dabei sein, aber nach Erreichen des 3. Platzes willst du die Mannschaft am Frankfurter Flughafen begrüßen. Frühmorgens machst du dich auf den Weg, um sie in Empfang zu nehmen und zu feiern. Du willst ihnen zu der großartigen Leistung gratulieren. Mann, die Mannschaft ist schließlich 3. geworden. Was heißt die Mannschaft. Wir sind 3. geworden. Wir gehören zu den drei besten Fußballnationen der Welt. Ist das nicht super.

Jetzt wartest du am Flughafen. Die Stadt Frankfurt hat sogar ein kleines Buffet aufgebaut. Der nagelneue Superairbus mit dem Team landet. Nur die Stars kommen irgendwie nicht. Sie haben einen Hinterausgang benutzt. Sie haben beschlossen nicht zu feiern. Es gibt nichts zu feiern. 3. Platz - Das ist einfach zu schlecht. Das ist eine Art Niederlage.

Tja, jetzt stehste da. Kannste deine Vuvuzuela jetzt verschrotten und nach Hause fahren. So oder ähnlich ist es ja tatsächlich passiert vor ein paar Wochen, als die WM vorbei war.

Und wisst ihr was. Dieses Verhalten ist typisch Deutsch<sup>2</sup>. Wir sind nicht die Besten, also gibt es auch nichts zum Feiern. Und wenn die Uruguayer meinen, sie müssten aus ihrem 4. Platz nee Party machen, dann sind sie selber schuld.

---

<sup>1</sup> variiierende Textangaben: so lt. Mail. Lt. Internet 7,17. Lt. Konferenzheft 7,1-7.

<sup>2</sup> Die Frage ist ja eh interessant. Was ist typisch deutsch? Am besten können das ja Ausländer beurteilen. Wenn man wissen will, was typisch deutsch ist, dann lohnt es sich mal in einen englischen Reiseführer über Deutschland reinzuschauen. Habe diese Woche im Internet unter anderem folgendes gelesen:  
Da gibt es einen Reiseführer der heißt: Germany for Dummies, den eine Frau Dobson geschrieben hat. Da steht drinnen: Was... "besonders fasziniert", ist die ersprißliche Körperbehaarung: "Der Rest der Welt gibt Unmengen an Geld dafür aus, Beine und Achselhöhlen von Haaren zu befreien, während die Deutschen diese Körperregionen geradezu zu düngen scheinen." Gefahr droht auch im Biergarten. Dort stehen Klappbänke, die wie eine Wippe hochfedern können, wenn am anderen Ende plötzlich einer aufsteht. Die Eingeborenen können offenbar damit umgehen, aber für den ahnungslosen Besucher sind Unfälle vorprogrammiert. Am gefährlichsten ist es natürlich auf der Autobahn. Dort gelten nur die Gesetze der Aerodynamik und das Recht des stärkeren Motors. Dobson schärft ihren Lesern ein: "Die linke Fahrbahn ist ausschließlich für Porsche, BMW und Mercedes reserviert. Und da auch bitte nur Fahrzeuge in dunklen Farben." Eine landestypische Besonderheit: In Deutschland werden Autos als heilige Tiere verehrt. Nie anfassen! Nie dagegen lehnen! Nur anbieten!

Wir Deutschen sind einfach leistungsorientiert. Und manchmal übertreiben wir es damit. Da schaffen wir es nicht mal mehr einen super 3. Platz zu feiern. Hier mal ein paar weitere Beispiele:

- × Was - unser Wirtschaftswachstum ist nicht das Beste in Europa? Nur das Zweitbeste. Ganz schlecht.
- × Was - wir sind nicht mehr Exportweltmeister. China exportiert jetzt mehr als wir? Kann doch nicht sein? Die sind doch nur 1 Milliarden Mensch mehr als wir. So ein Mist.
- × Wie bitte - dein Bundesland ist bei der Pisa-Studie auf Platz 8, 10 oder 15? Katastrophe. Sechs. Setzen. Alle Bayern und Sachsen natürlich ausgenommen. Summa cum laude.

Überall werden wir so geprägt. Wir müssen und wollen die Besten sein. Und das prägt natürlich auch uns Christen. Hier ein paar Beispiele aus dem christlichen Bereich:

Unsere Gemeinde muss am schnellsten wachsen - Unsere Jugendgruppe muss total attraktiv sein - Wir sollen Die Stille-Zeit-Freaks schlechthin werden: 30min pro Tag ist Minimum - Natürlich streben wir den Status des Power-Beters an - Dazu möchten wir noch der 1A-Bibelkenner sein - Und natürlich der oder die Alle-Gebote-Einhalterin - Gerne wollen wir auch der Super-Evangelist werden: Jeder muss mindestens einen zum Herrn führen - Und vor allen Dingen geht es darum der oder die Sündloseste zu sein.

Fakt ist, wir müssen überall noch besser werden. Da geht noch was. Fehler dürfen nicht passieren, denn Christen machen keine Fehler. Und wer Fehler macht ist schlecht.

Erst wenn wir perfekt sind. Erst wenn wir die Besten Christen sind. Erst wenn wir das Beste erreicht haben, dann können wir aufatmen. Dann wird Jesus wohl endlich mit uns zufrieden sein. Dann kommen wir auch in den Himmel.

Nee. Oder? Oder doch? Wie jetzt? Was labere ich hier eigentlich für einen Blödsinn. Bei Gott braucht man doch gar keine Leistung bringen. Hätte ich fast jetzt vergessen. Bei Gott geht es doch um Gnade.

Man, hier muss ich ja aufpassen. Ich darf als Christ nicht mit auf dieser leistungsorientierten Welle schwimmen. Denn ich lebe ja aus Gnade und nicht aus der Leistung. Hier muss ich mich also von der allgemeinen Meinung abgrenzen.

Dummerweise lautet das Thema heute Mittag aber: **pp Gut ist, dass Beste zu geben**. Ich bin ziemlich sicher, dass wir das nicht mehr so sagen können, wenn wir den Bibeltext gleich durchgearbeitet haben. Diese Formulierung bringt uns nämlich sofort auf die Leistungsschiene. Ein Anspruch, der uns geistlich unter Druck setzt. Das Beste geben. Was ist schon wirklich das Beste? Was ist schon gut genug? Natürlich beten wir nicht genug. Natürlich lesen wir nicht genug in der Bibel. Natürlich evangelisieren wir nicht genug. Man kann das alles noch mehr und besser machen. Ich habe auf diese Leistungsschiene keinen Bock mehr. Deshalb ändere ich das Thema des Morgens. **pp Gut ist, sein Bestes zu geben**

Das ist das, was ich möchte und kann: Ich will mein Bestes geben. Gib dein Bestes - und nicht das Beste. Das ist viel entspannter als unter dem Druck zu leben, immer das Beste geben zu müssen oder der Beste sein zu müssen. Das können wir nämlich gar nicht. Wir können nur das geben, was wir haben. Das macht das Volk Juda in unserem Micha-Text nämlich auch.

## B. Textlesung - pp

Ich lese **Micha 7,7-10** aus der Guten Nachricht Bibel.

Folgendes vorher noch zum Zusammenhang. Ab Kapitel 6 schildert Micha einen Gerichtsprozess zwischen Gott und seinem Volk. Gott klagt sein Volk an. In Kapitel 7,1-6 wird die furchtbare Schuld des Volkes beschrieben. Da sind Zustände die zum Himmel schreiben. Es gibt keine Gerechtigkeit mehr. Politik und Justiz sind bestechlich. Freunden kann man nicht mehr Vertrauen. innerhalb der Familie bekämpft man sich gegenseitig. Alles geht den Bach runter, weil man Gottes Gebote ignoriert. Es ist regelrecht zum heulen, was in der Gesellschaft abgeht. Nein, es ist zum Kotzen.

Und dann kommt unser Text. Wie aus dem Nichts. Dieser Text leitet die Wende ein. Er vermittelt eine Botschaft der Hoffnung, nach einer Botschaft der Anklage und des Gerichts. Er lässt Gottes Gnade wie die Sonne aufgehen und sie geht bis zum Schluss des Buches nicht mehr unter.

## C. Predigt

### pp: 1. Schau auf Gott in einer Krise (7)

*7 Ich aber schaue aus nach dem HERRN, ich warte auf den Gott, der mir hilft. Mein Gott wird mein Rufen erhören.*

Dieser Vers ist wie eine Brücke. Micha wechselt von der Anklage auf die Seite der Gnade und Vergebung Gottes.

Ihm ist sonnenklar, dass sein Volk total versagt hat. Die Strafe Gottes muss unweigerlich kommen und sie wird kommen. Dazu war das alles noch hausgemacht. Eine Strafe mit Ansage. Das Volk Israel sündigt. Der Prophet kommt und mahnt. Das Volk ignoriert den Propheten. Also wird es bestraft werden. Das ist keine schöne Perspektive. Das ist ganz unten angekommen. Tiefer geht es nicht. Nichts geht mir. Totale Finsternis.

Und wenn es finster ist, dann soll man sich dem Licht zuwenden.

Und das tut Micha. Er wendet sich an Gott, an Jahwe, an seinen Herrn und Auftraggeber. Und er ist sich sicher, dass Gott ihn hören wird.

Das ist ein biblisches Prinzip: Wenn du ihn Not bist, egal wie tief, egal woher. Du darfst dich an Gott wenden und mit seiner Hilfe rechnen. (mögliches Beispiel: Krankenhaus im Juni: Sarkiodose)

Micha tut das als Prophet. Er wendet sich als eine Art Mittler an Gott. Und natürlich können wir das auch tun. Wir sehen schlimme Zustände in unseren Kirchen und wir dürfen uns an Gott wenden und ihn bitten, dass er eingreift.

Wir sehen schlimme Zustände in unserer Gesellschaft und wir dürfen uns an Gott wenden und ihn bitten, dass er eingreift.

Micha meckert nicht nur. Er verzweifelt auch nicht. Er tritt ein für sein Volk. Und zwar bei dem, der auch was ändern kann. Er wendet sich an Gott. Und das führt dazu, dass es tatsächlich zu einer Veränderung kommt.

### pp: 2. Steh auf wenn du gefallen bist (8)

*lesen: 8 Jerusalem sagt: »Sei nicht so schadenfroh, du Feindin meines Volkes! Ich liege am Boden, aber ich stehe wieder auf; ich sitze im Dunkeln, aber der HERR ist mein Licht.*

Um diesen Text jetzt zu verstehen müssen wir zunächst klären, wer hier redet. Hier redet nämlich jetzt die Stadt Jerusalem. Sie steht symbolisch für das Volk Juda. Jerusalem redet im Rückblick. Es blickt auf die Zeit der Krise zurück und berichtet davon, wie es nach dem Hinfallen wieder aufgestanden ist. Micha legt also dem Volk etwas in den Mund, was er aus seiner prophetischen Perspektive heraus erkennt: So

wird es einmal kommen. Israel wird triumphieren. Es ist hingefallen, aber es ist wieder aufgestanden. Deshalb gibt es für die Feindin keinen Grund zu spotten. Gemeint sind die heidnischen Völker rundherum, wahrscheinlich Babylon.

Wann wird das sein?<sup>3</sup> Von welcher Zeit redet Micha hier? Es fällt schwer das zu sagen. Es kann natürlich die Zeit meinen, als die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekommen sind. Es kann die Zeit meinen, die mit der Geburt von Jesus beginnt. Das haben wir ja schon bei der Auslegung der Micha-Hymne am Freitagabend gesehen. Es kann aber auch eine Zeit meinen, die noch kommt. Oder es meint alle drei Zeiten, weil es sich um einen Prozess handelt.

Fakt ist, dass Jerusalem als Sünderin in der Finsternis sitzt. Gottes Zorn lastet auf der Stadt. Und Sie steht wieder auf, weil sie zurück ins Licht will. Das Licht steht für Gottes Gerechtigkeit. Hier handelt es sich um ein Wortspiel zwischen Vers 8 und Vers 9.

Was mich hier total anspricht ist der Optimismus. Es geht weiter. Es wird besser werden. Es wurde ein Fehler gemacht, aber es wird wieder aufgestanden und neu auf Gott vertraut.

Bist du Optimist? Ich glaube dass dieses Prinzip des Optimismus gerade für junge Christen gilt.

Viele ältere Christen haben ihren Optimismus verloren. Klar, die haben auch viel mehr erlebt als wir. Sicher auch viel Schweres und im Alter wird vieles schwerer. Aber das ist alles kein Grund für Pessimismus. Deswegen müssen wir sie als junge Christen immer wieder darin erinnern und sie ermutigen optimistisch zu sein. Wir dürfen uns auf keinen Fall vom Pessimismus anstecken lassen und glauben, dass alles immer schlechter wird. Manche wollen aus ihrem Gemeindehaus am liebsten einen Bunker machen und sich einigeln, damit das Böse nicht durch die Tür kommt.

Als junge Christen müssen wir dagegen optimistisch auftreten. Christen sind Optimisten. Jeder Christ ein Optimist. Mit Christus zum Optimismus.

Denn wir wissen ja, dass alles noch besser wird. Gottes Reich kommt ja gerade erst. Seit Jesus da ist, ist es voll am Start. Es wächst wie eine Senfkornpflanze und wird immer größer. Wir beten im Vater unser dafür. Wir haben eine ewige Perspektive. Eine Perspektive wie Jerusalem. Wir haben jetzt schon das ewige Leben durch den Heiligen Geist bekommen, aber wir lösen es erst in der Ewigkeit ein. Dann bekommen wir sogar einen neuen Astral-Körper mit dem wir ewig leben können. Wir werden alle einmal aufstehen, aber so richtig.

Wenn Jesus kommt, dann werden hier aber eine Menge Gräber aufspringen. Und in manchen Gräbern sind ja gleich mehrere Leute beerdigt worden. Ich weiß gar nicht wie das abgehen wird. Auf jeden Fall holt Gott uns aus dem Tod heraus. Das ist der **Hammer**.

Und weil wir wissen, dass diese Welt einmal vergeht, pflanzen wir heute Apfelbäume ein, so Martin Luther. Denn Gottes Reich wird diesen Planeten locker überstehen. Es ist ja nicht an Orte gebunden. Es lebt in uns Menschen.

Deswegen stehen wir auch nach Versagen wieder auf.

Deswegen glauben wir daran, dass es mit der Kirche weiter geht. Auch wenn sie vielleicht im Moment nicht so ein gutes Bild abgibt. Wir kämpfen für Reformationen und Innovation.

---

<sup>3</sup> HThKAT: *Hier wurde in den alten Texten ein Überschuss entdeckt, der noch nicht eingelöst ist, die Vision einer friedlichen Zukunft, die noch aussteht.*

Deswegen kämpfen wir in unserer Gesellschaft für Gerechtigkeit, für Hoffnung, für Lebensschutz, für Kinderschutz. Wir starten weltweit eine Micah-Challenge. Denn wir erwarten den Durchbruch des Reiches Gottes. In unserer Welt und in unserem Leben.

Das Reich Gottes hat begonnen. Es ist nicht mehr aufzuhalten. Dein Reich komme, Herr Jesus. Amen.

Aus dieser Haltung darfst du leben. Morgen in der Schule, wenn die Ferien schon wieder vorbei sind. Auf der Arbeit. An der Uni. Du bist ein Repräsentant des Reiches Gottes. Deswegen bist du ein Weltverbesser. Du bist Optimist. Denn du bist Christ.

Also ihr merkt: Von dieser Einstellung Judas können wir heute eine Menge lernen. Wow, da steckt ja einiges in diesem kurzen Text drinnen. Und es geht noch weiter.

### **pp: 3. Steh zu dem was du getan hast und erlebe Gnade (9)**

Das Volk steht auf. Aber was heißt das konkret für das Volk in dieser Situation. Es erkennt seine Sünde. Es bekennt seine Sünde. Es lässt das Sündigen.

*lesen: 9 Ich hatte gegen ihn gesündigt, deshalb bekam ich seinen Zorn zu spüren. Aber er wird mir auch wieder beistehen und mir zu meinem Recht verhelfen. Er wird mich aus dem Dunkel ins Licht führen; ich werde es erleben, dass er mich rettet.*

Wenn du als Christ mal wieder gesündigt hast, dann ist das schon mal ganz schön deprimierend. Zumindest geht es mir so. Und ich sündige oft. Dann lieg ich auch manchmal am Boden und denke mir: nein, schon wieder auf die Fresse gefallen. Und dann auch noch mit dieser blöden Sünde. Das wolltest du doch nicht mehr tun. Also eine Tatsünde. Dann gibt es noch die Unterlassungssünde: Gerade das solltest du machen und hast es nicht getan.

Sünde zieht uns runter. Sie steht zwischen uns und Gott. Sie schiebt sich zwischen die Beziehung zwischen mir und Jesus. Natürlich fallen wir deswegen nicht aus der Gnade. Wir sind ja rein, aber die Füße werden immer wieder dreckig, wie Jesus es mal ausdrückt.

Was wir aber auf keinen Fall machen dürfen. Wir dürfen nicht am Boden liegen bleiben. Wir müssen aufstehen. Wir müssen erkennen, dass wir gesündigt haben und dann müssen wir bekennen, vor Gott.

Wenn ich in meiner Sünde liegen bleibe, dann bin ich nicht mehr richtig fähig Gott zu dienen. Ich bin dann wie gelähmt. Ich denke Gott kann mich nicht mehr gebrauchen. Ich fühle mich zu schlecht. Manchmal denke ich auch: komm ist doch egal jetzt. Kannst ruhig noch mehr sündigen. Jetzt ist es eh schon passiert.

Zwei wichtige Schritte sind im Umgang mit Sünde also nötig: **Erkenntnis und Bekenntnis.**

- × Wenn du zu viel gesoffen hast. Dann ist das falsch gewesen. Dann suhl dich aber nicht darin und denke tagelang Gott liebt dich nicht mehr. Erkenne deinen Fehler. Bekenne deine Schuld. Steh wieder auf und lebe weiter. Und wenn es dir noch dreimal passiert dann erkenne und bekenne noch dreimal.
- × Wenn du auf Seiten gesurft bist, wo du als Christ nicht hinsurfen sollst. Dann erkenne das und bekenne das. Steh wieder auf.
- × Wenn du ab gelästert hast, über eine Freundin. Erkenne das. Und bekenne das. Vielleicht musst du mit den Konsequenzen leben. Es ist manchmal dunkel. Am nächsten Tag, wenn du mit dickem Kopf und Übelkeit aufwachst. Manche Bilder gehen nicht aus deinem Kopf, weil du sie dir zu lange angesehen hast. Das was du über deine Freundin gesagt hast, steht jetzt erst mal im Raum. Aber liegen bleiben ist keine Lösung.

Der Text ist also sehr persönlich. Du darfst und sollst die Gnade Gottes annehmen. Auch wieder neu als Christ. Weil ich und du auch als Kinder Gottes noch sündigen. Das müssen wir uns eingestehen. Schlimm ist es, wenn du in deiner Sünde liegen bleibst. Dann versumpfst du darin. Bist du gar nicht mehr rauskommst. Also erkenne und bekenne.

Zum **Erkennen und Bekennen** gehören dann noch das **Lassen und Hassen** der Sünde. Du kannst gegen Sünde nämlich kämpfen. Und du kannst gewinnen. Du kannst sogar Sünde anfangen zu hassen. Du kannst das kaputt machen, was dich kaputt machen will. Dafür hat Gott dir eine Waffenrüstung gegeben. Lies mal in Epheser 6. Und sein Geist wohnt in dir.

Das alles geht durch Gottes Gnade. Er macht dich gerecht. Gott macht Juda gerecht. Er wird vom Ankläger zum Rechtshelfer seines Volkes. Er spricht Recht durch Gnade. Es ist nicht Gnade vor Recht, sondern seine Gnade als Recht. Seine Gnade ist rechtens, weil er es als Richter so festlegt. Wir dürfen daher aus der Gnade Gottes leben.<sup>4</sup>

## pp: 4. Bleib cool gegenüber Anfeindungen (10)

10 Meine Feindin wird es mit ansehen müssen und ihr Triumph wird zuschanden. Sie hat gehöhnt: ‚Wo ist denn der HERR, dein Gott?‘ Aber nun werde ich mich an ihrem Unglück weiden. Sie wird zertreten wie Kot auf der Straße.«

Wer so lebt kann auch Fehler machen. Er kann auch zu seinen Fehler stehen. Er kann seine Fehler zugeben oder selbst aufdecken. Nicht weil ihm Fehler egal sind. Sondern weil er Realist ist. Er weiß, dass er als Christ nicht perfekt und sündlos ist. Er kann sogar Kritik von außen ertragen. Er stellt sich der Kritik, aber er wehrt sich gegen Spot.

Bei uns in der Kirche muss es möglich sein, das man einen Fehler macht, ohne dass man dauerhaft schief angesehen wird. Man muss besoffen Auto fahren können, ohne dass wir als Christen darüber herziehen. Natürlich muss man auch die Konsequenzen seiner Schuld tragen. Aber wenn man bekannt hat, hat Gott vergeben. Also müssen wir auch vergeben. Und so hart es klingt. Das gilt auch für die Verbrecher, die den schrecklichen sexuellen Missbrauch bekennen und um Vergebung bitten. Und dass fällt mir dann besonders schwer. Vergib und unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Boah.

Und das man über Schuld in Reihen der Kirche von außen natürlich super herziehen kann, dürfte uns klar sein. Aber damit müssen wir umgehen lernen. Juda ist das auf jeden Fall gelungen. Ihr Ansatz war allerdings logischerweise alttestamentlich.

## C. Abschluss

Ich möchte dich zum Schluss herausfordern: Nimm das Beste was du kriegen kannst von dieser Konferenz mit: Nimm Gottes Gnade an. Erstmalig, weil du noch nie Gottes Gnade für dein Leben in Anspruch genommen hast.

Oder wieder neu, weil du als Christ ordentlich auf die Fresse gefallen bist. Du hast gesündigt und das ist normal. Unnormal wäre es, am Boden liegen zu bleiben. Gib dein Bestes und stehe wieder auf.

Erkenne - bekenne - lasse und hasse deine Sünde.

Und dann blicke optimistisch in die Zukunft und präge deine Umgebung. Du weißt ja, dass sein Reich kommt.

Du brauchst nicht der Beste zu sein. Du kannst ganz untypisch deutsch sein.

<sup>4</sup> Juliana von Norwich, eine englische christliche Mystikern, hat um 1400 folgenden Satz gesagt (pp): *Die Größte Ehre, die wir dem allmächtigen Gott geben können, besteht darin, froh zu leben in dem Wissen um seine Liebe.*

Aber du sollst dein Bestes für Gott geben. Du sollst deinen Beitrag bringen. Gib was du geben kannst und wenn es nur zwei Cent sind, wie die arme Witwe von der Jesus mal berichtet. Und das Beste was du hast ist dein Leben. Dein ganzes Leben mit allen Schwächen, Stärken und Fehlern sollst du Gott zur Verfügung stellen. Das ist der wahre Gottesdienst. Röm 12,1 sagt uns **pp**:

*Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst.*

Wahnsinnstext. Ich lese denn noch mal vor: **betont und ausdrucksstark**.

Hast du das verstanden? Juda hat das verstanden und sich ganz Gott zugewandt. So endet das Buch Micha total hoffnungsvoll. Gott vergibt die Schuld seines Volkes. Er hat Erbarmen. Michas Name bedeutet: Wer ist ein Gott wie du? Sein Name wird am Schluss seines Buches zum Programm Gottes.

Wir gönnen uns eine Zeit der Stille. Überlege wo du stehst. **pp**:

- × Hattest du heute Morgen eine Erkenntnis? Wird es vielleicht Zeit für ein Bekenntnis deiner Schuld?
- × Willst du Gott dein Bestes geben, also dein ganzes Leben?

Nach einer kurzen Zeit des Nachdenkens werden wir zwei Lieder miteinander singen:

- × Das erste Lied lautet: Du hast Erbarmen und vergibst all meine Schuld, du hilfst mir auf in deiner Treue und Geduld. Wenn dass dein Lied ist, dann steh dazu auf.
- × Das zweite Lied, was wir singen wollen heißt: Ein Leben gegeben, für den Herrn der Welt. Wenn das dein Lied ist, dann stell dich dafür auf deinen Stuhl.

## D. Zeit der Stille → anschließend zwei Lieder



# Predigt Allianzkonferenz Bad Blankenburg Jugendgottesdienst - 01.08.2010

## A. Kurz-Exegese von Micha 7,(1-6)7-10

- Mi 7,7 Ich aber, ich will nach dem HERRN ausschauen, will warten auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören.  
(a) Jes 8,17; (b) Ps 25,5; 62,6; 85,5; Kla 3,24.26; Hab 3,18
- Mi 7,8 Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Denn bin ich gefallen, stehe ich wieder auf; wenn ich <auch> in Finsternis sitze, ist der HERR <doch> mein Licht.  
(a) Spr 24,17; (b) Ps 37,24; (c) Ps 143,3; (d) Ps 27,1; Jes 50,10
- Mi 7,9 Das Zürnen des HERRN will ich tragen - denn ich habe gegen ihn gesündigt -, bis er meinen Rechtsstreit führt und mir Recht verschafft. Er wird mich herausführen an das Licht, ich werde seine Gerechtigkeit anschauen.  
(a) Jer 14,7; Lk 15,21; (b) Hi 35,14; Ps 119,154; Jes 51,22; (c) Jer 51,10
- Mi 7,10 Und meine Feindin soll es sehen, und Beschämung soll sie bedecken, die zu mir sprach: Wo ist der HERR, dein Gott? Meine Augen werden ihre Lust an ihr sehen; jetzt wird sie zertreten wie Straßenkot.  
(a) Ps 35,26; Jes 26,11; (b) Joe 2,17; (c) Ps 92,12; (d) Zeph 3,15; Mal 3,21

Die Anmerkungen zu den einzelnen Versen sind direkt in die Predigt eingeflossen und verarbeitet. Folgende Kommentare/Literatur habe ich verwendet, neben Langes Bibelwerk und Überblickliteratur zum AT (Möller, A-M):

### I. Literatur

- × Kessler, Rainer, Micha (HThKAT), Freiburg: Herder 2000
- × Lurz, Norbert, Das Michaprinzip - wie aus Niederlagen Siege werden können, Basel: Brunnen 2009
- × Schibler, Daniel, Der Prophet Micha - WStB, Wuppertal: Brockhaus 1991
- × Smith, Ralph L., Micah - Malachi - World Biblical Commentary 32, Waco/Texas: Word Books, Publisher 1984
- × Ungern-Sternberg, Rolf Freiherr von, Der Rechtsstreit Gottes mit seiner Gemeinde - Der Prophet Micha, Stuttgart: Calwer Verlag 1958
- × Utzschneider, Helmut, Micha, Zürcher Bibelkommentar AT 24.1, Zürich 2005: Theologischer Verlag
- × Wierbse, Waren W., Sei engagiert - im Leben geistliche Akzente setzen - Ausgewählte kleine Propheten, Dillenburg 2005: Christliche Verlagsgesellschaft
- × Wolf, Hans Werner, Mit Micha reden - Prophetie einst und heute, München: Kaiser 1978

### II. Hintergrund zur Person und zur Zeit Michas

Der Name Micha bedeutet: „Wer ist wie Gott?“ (vgl. Mi 7,18). Er stammt aus Moreshet, bei Gat = 60km südwestlich von Jerusalem. Seine Wirkungszeit im Südreich war während der Könige Jotam (750-735), Ahas (735-715) und Hiskia (715-686). Er predigt aber auch zu Samaria. Damit war er Zeitgenosse von Jesaja (1,1) sowie Amos und Hosea im Nordreich. Aufgrund von Michas Botschaft nahm Hiskia große Reformen vor (Jer 26,18)

Micha machte sich zum Sprecher der Armen. Es gab in dieser Zeit einen Strukturwandel. Das Land entwickelte sich von einer Agrar- zur Stadtkultur. Es gab immer mehr Großgrundbesitzer. Immer mehr „Kapitalisten“ kauften Grundstücke. Dadurch entstand Armut und soziale Ungerechtigkeit.

### III. Anliegen des Buches

Man kann das Buch zwischen 730-720 datieren.

*Der historische Zweck des Buches war die Bezeugung des gewaltigen Zornes Gottes wegen der Situation im Land, seinem sozialen Unrecht und seiner Gewaltat trotz äußerlicher Religiosität. Zudem wird Micha auf die Ankunft des Messias verweisen, der aus bescheidenen Verhältnissen kommen und Recht bringen würde, wie sie Abraham versprochen waren. (aus Adam bis Maleachi)*

Micha kündigt das Gericht über das Nordreich und das Südreich an. Er fordert mehr treue Anbetung Jahwes und Gehorsam gegenüber dem Bund. Er mahnt soziale Gerechtigkeit und Fürsorge an.

Auf Jesus Christus wird mehrmals in Micha hingewiesen, mit erstaunlichen Detailangaben: 4,1-8 und 5,1-4

#### **IV. Gliederung und Aufbau des Buches**

Das Buch ist als Drama aufgebaut. Es gibt Szenen und Sprecher, die plötzlich wechseln. Manchmal ist es nicht leicht zu erkennen, wer gerade redet.

Ab Kapitel 6 führt Gott einen Rechtsstreit mit seinem Volk. Die Texte scheinen wie ein Strafprozess aufgebaut sein: Anklage - Bekenntnis - Begnadigung.

##### Gliederung nach Utzschneider:

Erster Akt: Michas Reise in die Zeit 1-5

Zweiter Akt: Gottes Rechtsstreit mit seinem Volk 6,-1-7,20

Erste Szene: Gott und Volk kommen zum Rechtsstreit 6,1-8

Zweite Szene: YHWHs Anklage & Fluch über das bundesbrüchige Volk 6,9-16

**Dritte Szene: Das Gericht ist da 7,1-7**

Erster Auftritt: Michas Gerichtsklage 1

Zweiter Auftritt: Die Perversion des Guten ist das Gericht 2-6

**Dritter Auftritt: Der Prophet als Späher und Beter 7**

**Vierte Szene: In Bekenntnis, Gebet und Lobpreis erlangt das Volk Vergebungs- und Rettungsgewissheit**

**Erster Auftritt: Sündenbekenntnis und Umkehrung des Gerichts 8-13**

Zweiter Auftritt: Die Fürbitte wird erhört 14-17

Dritter Auftritt: Lobpreis des gnädigen Gottes 18-20

#### **V. Kontext:**

Ich schließe mich der Zweiteilung von Utzschneider an.

Damit beginnt der weitere Kontext in **6,1**. Gott beginnt einen Rechtsstreit mit seinem Volk. Gott will nicht überschwängliche Opfer (6-7). Er will Gehorsam und das Volk weiß, was gut ist (8). Weil das Volk aber anders lebt, wird Gericht angekündigt (13-16).

Der engere Kontext beginnt in **7,1** und geht bis zum Ende des Buches:

Micha klagt über die Situation in Juda (1-6). Die Situation ist wie eine Ernte ohne Obst (1). Es gibt keine frommen Menschen mehr. Die, die noch da waren, sind gegangen, stattdessen Gewalttaten (2). Die Elite (Oberste, Richter, Älteste) ist bestechlich. Sie sind wie Dornbüsche und Strauchhecken. Gericht wird angedroht (3-4). Freunde sind nicht mehr verlässlich. Misstrauen überall (5). Die Familie ist zum Feind geworden (6).

Dann folgt Vers 7-10. Ab V.11 wird dann von der Perspektive berichtet: Gott wird das Volk wieder sammeln. Die Mauern werden aufgebaut und andere Völker kommen dazu (12-15). Das wird die anderen Nationen beeindruckend und sie werden zu Gott kommen (16-17). Denn wer ist wie Gott, der Schuld vergibt und nicht für immer zornig ist, sondern Gefallen an Gnade hat? Er wird sich über sein Volk Erbarmen und die Treue halten (18-20).

## B. Text- und Predigtgliederung // Skopus

### I. Textgliederung

#### 1. Der Prophet blickt nach vorne

Mi 7,7 Ich aber, ich will nach dem HERRN ausschauen, will warten auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören.

#### 2. Jerusalem<sup>5</sup> blickt nach vorne

##### 2.1. Es steht aus der Finsternis wieder auf

Mi 7,8 Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Denn bin ich gefallen, stehe ich wieder auf; wenn ich <auch> in Finsternis sitze, ist der HERR <doch> mein Licht.

##### 2.2. Es erkennt die Strafe des Herrn an und weiß um seine Gnade

Mi 7,9 Das Zürnen des HERRN will ich tragen - denn ich habe gegen ihn gesündigt -, bis er meinen Rechtsstreit führt und mir Recht verschafft. Er wird mich herausführen an das Licht, ich werde seine Gerechtigkeit anschauen

##### 2.3. Die Feindinnen werden beschämt und vernichtet

Mi 7,10 Und meine Feindin soll es sehen, und Beschämung soll sie bedecken, die zu mir sprach: Wo ist der HERR, dein Gott? Meine Augen werden ihre Lust an ihr sehen; jetzt wird sie zertreten wie Straßenkot.

### II. Skopus

**Micha schaut in der Krise auf den heilsbringenden Gott.** So wird auch Jerusalem wieder aufstehen und **sein Versagen erkennen**, die gerechte Strafe dafür annehmen und **sich JHWHs zuwenden**, der (Gnade als) Recht ergehen lässt und sein Volk wieder ins Licht führt und damit die spöttischen Feinde brüskiert.

Dieser Skopus unterscheidet sich von der aktuellen Populärliteratur:

Norbert Lurz (Autor von *Das Micha-Prinzip*, Brunnen: 2009) oder auch Arnold Zwahlen<sup>6</sup> (Internetpredigt) legen den Text in die Richtung aus, dass Micha derjenige ist, der den „Psalm des Aufstehens“ singt.

Ich bin aber mit vielen anderen Auslegern der Meinung, dass hier der Sprecher wechselt und das Volk Juda bzw. die Stadt Jerusalem aus einer prophetischen Perspektive heraus redet. Sie hat ihr Versagen eingesehen und sich an Gott gewandt. Es ist nicht Micha, der hier in einer unglücklichen Situation als Prophet sich unter die Sünde des Volkes stellt und wieder aufsteht, sondern es ist das Volk. Damit ist m.E. die Grundaussage des Textes die, das ein sündiges Volk zu Gott zurückkehrt. Und nicht die, dass ein Prophet (ein Mensch), nach einer persönlichen Niederlage (das Volk hört nicht auf ihn, alles geht weiter den Bach runter) wieder aufsteht und auf Gott harrt und wir daher auch so handeln können. Es geht hier nicht um eine persönliche Niederlage, sondern **es geht um Buße, um Umkehr zu Gott und um Gottes Gnade, die wieder aufrichtet**.

### III. Textthema

Auf Jahwe sehen und mit seiner Gnade Schuld überwinden und wieder aufstehen

<sup>5</sup> oder Israel, noch besser Juda. Jerusalem steht für Juda, weil es die Hauptstadt ist

<sup>6</sup> aus [http://www.azwahlen.ch/sgg/m1m2s5\\_1.htm](http://www.azwahlen.ch/sgg/m1m2s5_1.htm) (27.07.2010)

## C. Predigtthema, -meditation, -gliederung

Das vorgegebene Thema lautet: **Gut ist, das Beste zu geben**. Das muss ich sofort in der Einleitung verändern. Entweder indem ich ein neues Thema setze, oder indem ich einfach weitere Themen dazu füge. **Geistliche Niederlagen überwinden - Steh auf aus der Sündenmatsche - Aufstehen mit Hilfe des Herrn**

**Gut ist, sein Bestes zu geben:** Wir sind Menschen, wir versagen, aber wir können wieder aufstehen und die Gnade Gottes annehmen. Das ist mein Bestes. Alles andere setzt mich enorm unter Druck.

**Gut ist, das Beste zu nehmen:** Die Gnade Gottes befreit mich aus meiner Schuld. Sie ist das Beste was mir passieren kann.

### V. Predigtmeditation - Übertragung ins Heute:

Jugendliche Zuhörer und junge Erwachsene. Für die meistens ist es die letzte Veranstaltung der Allianzkonferenz. Die meisten von ihnen sind evangelikale Christen. Sie haben also einen ähnlichen Background wie ich.

Wir sind nicht Israel - Gott hat mit unserem Volk Deutschland keinen Bund geschlossen und er schickt uns keine Propheten. Wir leben in der neutestamentlichen Zeit. Wichtig ist es daher die Prinzipien des Texts zu verstehen und sie zu übertragen:

- x Gott wendet sich gegen Ungerechtigkeit und Sünde in einer Gesellschaft (die mit ihm einen Bund geschlossen hat) (1-6)
- x In Not und Verzweiflung - auch wenn man nicht selbst Verursacher ist - soll man sich an Gott wenden (7)
- x Gott richtet Sünder gnädig wieder auf (8-9)
- x Die gottlosen Gegner werden nichts mehr zu lachen haben (10)
  
- x individuell: Du kannst und sollst aus deiner Schuld aufstehen und auf Gott blicken
- x gemeindlich: Israel ist Gottes Volk = die Gemeinde ist Gottes Volk heute. Wo sitzen wir im Sündenmatsch und müssen wieder aufstehen und auf Gottes Gnade hoffen?
- x gesellschaftlich: Israel ist eine Volksgemeinschaft. Gott sieht das Volk auch als Gemeinschaft = Deutschland. Als Christen können wir unsere Gesellschaft mitgestalten und gegen Unrecht vorgehen. Wir sind ja Teil der Gesellschaft und eine große Gruppe. Wo müssen wir als Christen gegen Unrecht ankämpfen? Wo müssen wir als Gesellschaft aufstehen und zurück zu Gott?

### VI. Predigtgliederung

Ich entscheide mich für die individuelle Anwendung des Prinzips und lasse die anderen Aspekte mit einfließen.

1. Schau auf Gott wenn du versagt hast (7)
2. Steh wieder auf wenn du gefallen bist (8)
3. Steh zu dem was du gemacht hast (9a)
4. Nimm Gottes Gnade als Recht an (9b)
5. Bleib cool gegenüber Anfeindungen (10)